

Andacht

Treffen der Mitarbeitenden
der Ephoralsekretariate in den Kirchenkreisen sowie der Büros der
Generalsuperintendenturen
Konsistorialer Tag am 2. Juli 2025

Bischof Dr. Christian Stäblein

Im Namen Gottes
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn
Der Bund und Treue hält ewig und der nicht aufgibt das Werk seiner Hände

Willkommen, toll, dass Sie da sind, an diesem Tag, in diesen Zeiten, zu diesem Miteinander, zu diesem Schauen auch, wer noch so da ist, wer neben einem sitzt, Guten Morgen, man guckt ja immer erst mal in die Runde, sieht sich, hört sich – hört sich – wir singen erstmal: zwei Strophen: 444,1-3.

Daneben – also neben der Grußkarte, die ich gesucht hatte, um die Geburtstagsgratulation noch fertig zu machen – also daneben lag die Akte, die jetzt über ein paar Wochen schon aus dem Blick geraten war, das kann man jetzt völlig daneben oder einen Glücksfall nennen, aber so ist es manchmal, das Leben lebt davon, dass man auf das achtet, was daneben ist oder liegt oder steht.

Steht etwa im Bücherregal. Ich hatte eigentlich einen Krimi gesucht, in der Buchhandlung, Krimi von Wolf Haas, kennt vielleicht mancher, die Brenner Krimis, ziemlich bekannt, gerade auch in ihrem sehr besonderen Stil, wie würde Wolf Haas schreiben: also stilmäßig jetzt, kommt ja vermutlich von Stil, also dem eines Schreibgeräts, wie man sich eben ausdrückt, das ist der Stil, stilmäßig jetzt. Aber zurück zu den Krimis, daneben, im Regal jetzt also, daneben von Wolf Haas dieses neue Buch über die Zeit, oder über sonderbare Phänomene oder – ich weiß auch nicht, wie ich das beschreiben soll – Wackelkontakt, vielleicht kann man sogar sagen: ein Buch über Tod und Leben, wie auch immer: es stand daneben, also neben den Krimis und das ist praktisch, weil das war in dem Moment gar nicht daneben, sondern ein Glücksfall, gut, dass man sieht, was daneben steht. Und darauf achtet.

Neben der Losung von heute – und um die soll es ja heute früh am Anfang des Tages gehen – neben der Losung steht einer der schönsten Psalmen, die ich kenne, also unsere Losung heute steht im 138. Psalm und daneben liegt ja der 139. Der 139? *Von allen Seiten umgibst Du mich, Gott. Ich sitz oder stehe, du kennst meine Gedanken von ferne. Ich danke Dir, dass ich wunderbar gemacht bin. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen* – alles der 139. Psalm, haben Sie bestimmt schon hier und da gehört oder auf Liedblätter bringen müssen oder in Andachtsabläufe schreiben. Der Psalm neben der Losung heute alles andere als daneben, der absolute Glücksfall. Und das gilt übrigens auch – zeitlich jetzt

der Blick nach nebenan – das gilt auch für die Losung von morgen, die ja gewissermaßen neben der von heute liegt, also morgen heißt die Losung, spoilermäßig jetzt sozusagen – morgen heißt die Losung: *Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der Herr allein lenkt seinen Schritt.* Sprüchebuch, 16. Kapitel, ein Vers, wie er immer an Neujahr dran kommt in der Kirche, *der Mensch denkt, Gott lenkt* ist so die Kurzform davon, ein Satz für einen neuen Tag, kann man sich schon mal auf morgen freuen, morgen ist ja womöglich alles schon wieder neu, also wettertechnisch eventuell und wer weiß, was noch so ist, im Moment hat man ja Woche für Woche das Gefühl, ist es schon wieder fast eine Art Neujahr, eine Nachricht nach der anderen, die einem den Eindruck gibt, wir seien in einer anderen Welt angekommen, da ist das schön, wenn das, was noch kommt oder zumindest das daneben, gut ausfällt, gut, wie die Losung für morgen: *Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber der Herr allein lenkt seinen Schritt.*

Daneben – ist natürlich eine Frage der Perspektive, bei uns hieß es früher – vom Fußball her natürlich – knapp daneben ist auch vorbei. Aber es kann eben genau so gut ein Volltreffer sein. Und Sie haben schon gemerkt, jetzt habe ich Ihnen die Losung für heute noch vorenthalten, grase im Grunde nur das Feld drumherum ab – da mache ich jetzt einen Moment noch so weiter. Die Losung für heute, wie gesagt, steht im 138. Psalm – und da habe auch ich erst mal gedacht: der 138. Psalm? Wüsste ich jetzt aktiv nicht sofort, was drin steht, kommt, also so mein erstes Gefühl, kommt nicht oft vor in der Kirche und in unserer Praxis, ist jetzt nicht der 23. mit dem Herrn, dem Hirten, oder der 91., das ist der mit den Engeln, denen Gott befohlen hat, Sie wissen schon, sind ja Tauffeste gerade, steht bestimmt auf vielen Taufurkunden, *Gott hat seinen Engel befohlen, dass sie dich behüten, auf Händen tragen und du deinen Fuß* – Sie wissen schon. Also der 138. Psalm? Wenn ich auch da noch mal neben unserer Losung gucke, fällt mir der letzte Vers des Psalms auf, da heißt es nämlich: *Herr, deine Güte ist ewig; das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.* Vers 8 aus dem Psalm, letzter Vers. *Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.* Da steht das also, habe ich heute früh beim Lesen des Psalms gedacht, da steht das also, was wir als Formel immer am Anfang sagen, nicht wahr, Sie kennen das: *Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn – der Himmel und Erde gemacht hat – der Bund und Treue hält ewig und der nicht aufgibt das Werk seiner Hände.* Volltreffer und alles andere als voll daneben, Psalm 138, Vers 8. Gleich neben der Losung heute zumindest für mich noch mal ein Erkenntnisgewinn über etwas, was wir so oft hören, sprechen, sagen, vor allem aber wünschen, beten, bitten, ja weshalb wir überhaupt sind, also Kirche jetzt, um eben das zu bitten und zu sagen: *Der Bund und Treue hält ewig und der nicht aufgibt das Werk seiner Hände.* Bingo würde ich sagen.

So – und nun ist aber auch Zeit für die Losung von heute, sie steht ja, so gesehen jetzt, ist ja eine Frage der Perspektive, sie steht ja nun neben dem allen – oder, wie wir das Wort ja auch im Deutschen benutzen; sie steht ja noch dazu, also neben dem allen gesagten nun eben noch das, daneben noch folgendes, Losung für heute jetzt: *Der HERR ist hoch und sieht auf den Niedrigen und kennt den Stolzen von ferne.* Psalm 138, Vers 6. *Der Herr ist hoch und sieht auf den Niedrigen und kennt den Stolzen von ferne.* Tolle Losung, oder? Volltreffer, könnte man sagen. Gott kennt die Seinen. Und sieht. Hört sie. Habe ich gedacht, klar, ist Gott, wie wir, wie Sie, man kennt sich, weiß was der andere sagen will, wie der oder die so tickt, das macht ja so ein Büro aus, dass man sich ziemlich gut kennt, mehr als manchen anderen – und auch die Leute, die anrufen, also auch die von Ferne, kennst Du gut, hörst Du oft schon im ersten Satz, was los ist. Ein Satz über – ich sage mal in Kurzform: man kennt sich. Das kann manchmal ein Volltreffer und manchmal, je nach Anruf etwa, ziemlich daneben sein.

Aber da will ich jetzt gar nicht weiter einsteigen, ich will lieber bei der letzten Bedeutung des Wortes bleiben – also neben daneben, räumlich, und daneben, völlig, umgangssprachlich eben das dazu: Daneben also neben allem noch dazu. Noch dazu die Lösung. Noch dazu Gott. Welch ein Glück, ein Segen, ein Volltreffer. Und er kennt, die Seinen, Dich und mich, und was wir so mitschleppen, und was noch alles ist und was alles daneben und das Heute und das Morgen. Und er gibt nicht auf, er verlässt nicht, ja, er lässt nicht los das Werk seiner Hände. Ein Satz für die Grußkarte, die ich gesucht hatte, Sie erinnern sich. Sie lag neben der Akte, jaja. Amen.

Fast daneben – 446,1.7-9 Wach auf, mein Herz

Vater unser
Segen